

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 34 (1944)

**Heft:** 27

**Artikel:** Wolf

**Autor:** See, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-644014>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wolf

von Peter See

«Grüss Gott, Landjäger», sagte der 13jährige Michel, als er die Milch brachte. Der grosse graue Wolfshund bellte und riss wütend an seiner Kette. Er tat das jeden Morgen, wenn Michel die Milch brachte. Darum sagte der Bube trocken:

«Der Hund sollte nicht ständig angebunden sein, Landjäger, dann wäre er nicht so bös!» — «Ja, was du nicht alles weisst, Michel! Willst du mir jetzt noch was vormachen in Hundessruss?» — «Das wäre allerdings nicht sehr schwer.»

Das war dem Michel mehr so herausgerutscht, weil es sein Vater einmal gesagt hatte. Sein Vater hatte auch immer einen Hund gehabt. Doch seitdem er gestorben war, hatte die Mutter keinen mehr gehalten, obschon es gut gewesen wäre auf dem Bauernhof.

Der Landjäger stellte die Milch auf den Küchentisch. Dann stemmte er die Fäuste in die Hüften und meinte von oben herab: «So Michel, du willst mir also was vormachen! — Gut, dann hör zu: «Geh hin und binde den Hund los. Wenn du es fertig bringst, kannst du ihn gleich mit nach Hause nehmen.» Dann lachte er, wie wenn er einen herrlichen Witz erzählt hätte. Doch der Junge schaute ihn ernst an und hielt ihm ohne ein Wort zur Bekräftigung des Versprechens die Hand hin. «Sieh, sieh, er will es versuchen!» lachte der Mann, doch drückte er bereitwillig die Hand.

Michel ging langsam auf Wolf zu, gerade so weit, dass ihn der Hund nicht erreichen konnte. Wütend schnappte dieser gegen die vorgestreckte Hand. Doch da sich der Junge nicht bewegte, beruhigte sich das Tier nach einiger Zeit. Dann fing der Knabe mit seiner eindringlichen Stimme zu reden an. Dabei

machte er hier und da eine Bewegung. Die Reaktion des Tieres wurden immer milder. Der Landjäger und seine Frau und die Mietsleute aus dem obern Stock schauten gespannt zu. Der Landjäger lachte schon lange nicht mehr. Michel war dem Hund näher getreten und jetzt hielt er ihm die Hand hin als wolle er sagen: Hier, Wolf, beiss, wenn du willst! Doch Wolf knurrte nur, zeigte die Zähne und schliesslich schnupperte er an der Hand. Da griff der Junge an die Kette und öffnete den Karabinerhaken ohne jeden Widerstand.

Im Moment, in dem das Tier frei war, fing es an vor Freude um Michel herumzuspringen und lustig zu bellen. «Adieu, Landjäger, meinte dieser, und danke für den Hund!»

Wolf ging auch richtig mit Michel nach Hause und er blieb auf dem Hof. Dem Landjäger schenkte Michel später einen jungen «Wolf».

Den richtigen Wolf aber dressierte er in seinen Freistunden. Er wurde ihm mehr als ein Wachhund, er wurde sein Freund. Als solcher gewann er für den 15jährigen Michel mehrere grosse Dressurprüfungen. Verschiedene hervorragende Tierkenner wurden auf den Knaben aufmerksam, durch Wolf. Heute ist der Michel Direktor eines grossen zoologischen Gartens. Er hat schon verschiedene Tierfangexpeditionen geführt. Sein Rat wird in allen Fragen der Tierzucht- und Dressur gerne gehört.

Wolf ist schon lange tot. Doch seine Photo steht noch immer auf dem Schreibtisch des Direktors. Oft schaut er die klugen Hundeäugen vor ihm dankbar an und denkt daran, dass Wolf ihm mehr war als ein Freund. Er war der Anstoß zu seiner Karriere.



Neuheiten aus unserer Seiden-Abteilung STOFFHALLE AG. BERN Marktgasse 11